



Schloßmuseum Murnau
 Schloßhof 2–5
 82418 Murnau am Staffelsee
 Tel. 0 88 41 / 47 62 07
 (Kasse) oder -2 01 (Verw.)
 www.schlossmuseum-murnau.de
 schlossmuseum@murnau.de

Öffnungszeiten

Di bis So ganzjährig
 durchgehend 10–17 Uhr.
 Mo geschlossen.
 Zusätzlich von Juli bis Ende
 September am Samstag und
 Sonntag bis 18 Uhr geöffnet.
 An Feiertagen – auch montags –
 geöffnet.
 Behindertengerechte Einrichtung.

Führungen

Führungen für Gruppen
 nach Voranmeldung
 und aktueller Situation unter
 Telefon 0 88 41 / 47 62 01 oder -2 07

Für Kinder und Familien gibt es
 ein kostenloses Suchspiel sowie
 weitere Angebote zum
 Entdecken und Erleben.

Spur-Malspiel
Ohne Titel (Herr
mit Fliege), 1965
 Gouache, Collage
 auf Papier
Museum Lothar Fischer,
Neumarkt i. d. OPf.
 © Foto: Fotostudio
 Baumann, Cham



Die schicksalhafte Bedeutung naiv-kraftvoller
 Ausdrucksmittel für den niederländischen Maler
 Constant und die Gruppe Cobra steht in der
 Ausstellung ebenso im Mittelpunkt, wie es auch
 um die lebenslangen Auseinandersetzungen und
 ambivalenten Positionierungen von Paul Klee geht.
 Arbeiten von Arnulf Rainer und A. R. Penck
 dokumentieren die Wege und Methoden der
 nachfolgenden Generation.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit
 Beiträgen von Pia Dornacher, Isabelle Jansen,
 Hannah Monyer, Jacopo Galimberti und
 Heribert Riesenhuber.

Die Ausstellung im Schloßmuseum Murnau
 findet im Rahmen der Ausstellungsreihe
 „Avantgarde in Farbe. Blauer Reiter, Brücke,
 Expressionismus“ der MuSeenLandschaft
 Expressionismus statt, die auch ins Buchheim
 Museum in Bernried am Starnberger See, ins
 Franz Marc Museum in Kochel am See, ins
 Museum Penzberg – Sammlung Campendonk und
 ins Lenbachhaus in München führen wird.
 www.museenlandschaft-expressionismus.de

Wassily Kandinsky
Die Nacht (Spazierende
Dame), 1903
 Gouache und weiße
 Kreide auf
 braunem Karton
Städtische Galerie
im Lenbachhaus
und Kunstbau München



Mit Unterstützung der
 Antonie-Zauner-Stiftung



Punkt, Linie, Fläche.



Die Kinderzeichnung
und der Expressionismus
Schloßmuseum Murnau
29. Juli bis 7. November 2021

Titelbild:
 Paul Klee, Waldvogel, 1920, 81
 Aquarell und Bleistift auf
 kreidegründierter Gaze
 auf Papier, oben und unten
 mit Glanzpapierstreifen
 angestückt, auf Karton
 Privatsammlung
 © Foto: Nikolaus Steglich,
 Starnberg

Heinrich Campendonk,
 Lyonel Feininger, Lothar
 Fischer, Gabriele Münter:
 © VG Bild-Kunst, Bonn 2021
 Karel Appel:
 © K. Appel Foundation /
 VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Karel Appel,
Small Cat, 1951
 Mischtechnik
 auf Papier
 Privatsammlung

Lothar Fischer
Straßenkreuzer
(mit Insassen), 1966
 Ton bemalt
Museum Lothar Fischer,
Neumarkt i. d. OPf.
 © Foto: Andreas Pauly



Punkt, Linie, Fläche.

Paul Klee
Figurine des bunten
Teufels, 1927, 166
Tempera auf
Papier auf Karton
Franz Marc Museum,
Kochel am See
Dauerleihgabe aus
Privatbesitz
© Foto: collecto.art



Die Kinderzeichnung und der Expressionismus

Das Schloßmuseum Murnau widmet sich im Sommer 2021 einem Thema, mit dem sich bereits Wassily Kandinsky, Paul Klee, Pablo Picasso, Asger Jorn und weitere bedeutende Künstler der Klassischen Moderne intensiv auseinandersetzten.

In seinem Beitrag „Über die Formfrage“ für den Almanach „Der Blaue Reiter“ schrieb Kandinsky 1911: „Wenn wir aus der selbstständigen Wirkung des inneren Klanges die uns hier nötige Folge ziehen, so sehen wir, dass dieser innere Klang an Stärke gewinnt, wenn der ihn unterdrückende äussere praktisch-zweckmässige Sinn entfernt wird. Hier liegt die eine Erklärung der ausgesprochenen

Kinderzeichnung
von Otto Päskegg
(vermutlich)
Aus der Sammlung
von Gabriele Münter
und Wassily Kandinsky
Gabriele Münter-
und Johannes Eichner
Stiftung, München,
KIZ 189



Wirkung einer Kinderzeichnung auf den unparteiischen, untraditionellen Beschauer. [...] So entblösst sich in jeder Kinderzeichnung ohne Ausnahme der innere Klang des Gegenstandes von selbst.“

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren über die Kreativität von Kindern zahlreiche Publikationen erschienen und es gab einige Ausstellungen zu dieser Thematik. Bereits seit den 1880er-Jahren hatte sich Alfred Lichtwark, erster Direktor der Hamburger Kunsthalle, mit dem Kunstunterricht in Schulen beschäftigt. Zusammen mit dem Pädagogen Carl Götze zeigte er 1898 in der Kunsthalle die Ausstellung „Das Kind als Künstler“. 1922 erschien Gustav Hartlaubs Buch „Der Genius im Kinde. Zeichnungen und Malversuche begabter Kinder“, das auf die Vorbereitungen zur Ausstellung in der Mannheimer Städtischen Kunsthalle im Frühjahr 1921 zurückging.

In dieser Publikation sind u. a. zwei Buntstiftzeichnungen der achtjährigen Ingeborg Haeckel abgebildet, der Enkelin des Naturforschers Ernst Haeckel, die von 1939 bis 1966 Schulleiterin in Murnau war.

Lyonel Feininger
Blaue Brücke, 1920
Tusche und
Aquarell auf Vegré
Buchheim Museum
der Phantasie, Bernried
am Starnberger See
© Foto: Nikolaus
Steglich, Starnberg



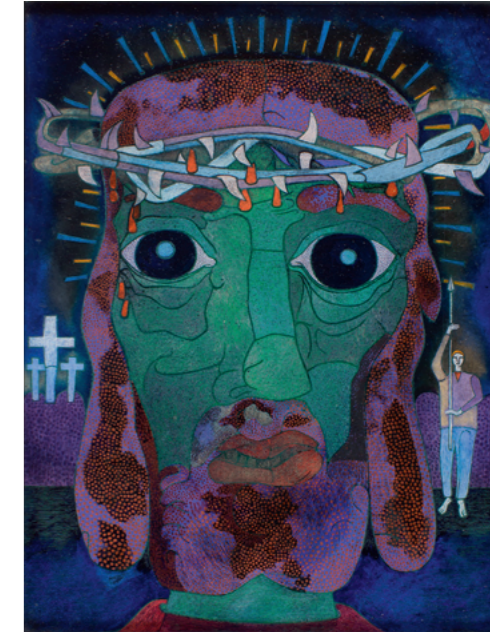
Gabriele Münter
Krokodiljagd, 1916
Aquarellfarbe
auf Büttenspapier,
auf Pappe geklebt
Gabriele Münter-
und Johannes Eichner-
Stiftung, München



Die vermehrte Auseinandersetzung mit der Wahrnehmung des Kindes erregte früh die Aufmerksamkeit in Künstlerkreisen. Wassily Kandinsky war einer der ersten Künstler, der erfasste, welche Bedeutung die Adaption von Wesen und Wirkung der Kinderzeichnung

für die Kunstentwicklung haben könnte. Das kindliche Universum, die Parallelität von Fantasiewelt und Realität, die Spontaneität und nicht zuletzt die Unbeschwertheit im Umgang mit Größenverhältnissen und Gesetzen der Schwerkraft sowie das hohe Abstraktionsvermögen, das schon Charles Baudelaire (1821–1867) bewundert hatte, gaben der expressiven Malerei damals wie heute Impulse. Nicht zuletzt führt uns die Auseinandersetzung mit der Kinderzeichnung in einen

Heinrich Campendonk
Christuskopf
mit Dornenkrone,
um/nach 1946
Hinterglasbild
Museum Penzberg –
Sammlung Campendonk



„Zustand der Kindheit“, an dem Künstler festhalten sollten, da er Lebendigkeit und Frische verspricht. Das empfahl etwa der britische Maler und Kunsthistoriker John Ruskin (1819–1900).

Unsere hektische, Multitasking-strapazierte Zeit ist wie keine andere zuvor geprägt von dem Wunsch nach Authentizität, Unmittelbarkeit und klaren Ausdrucksmitteln. Genau der richtige Zeitpunkt, um eine Ausstellung über die Ursprünge künstlerischen Schaffens, die Wirkung elementarer Ausdrucksmittel und die Rezeption durch Künstler zu zeigen.